Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 42 (1938-1939)
Heft: 3

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücherschau.

Aus den Ländern. Erzählungen von Esther Odermatt, Marianne Imhof, R. Küchler-Ming, Lina Schips-Lienert und Meinrad Lienert. — Verlag Verbreitung guter Schriften, Zürich. Nr. 191. Preis 50 Rp.

Bundesrat Etter schreibt in seinem Geleitwort: „Die fünf Erzählungen, die der verdienstvoll wirkende Zürcher Verein für Verbreitung guter Schriften in dieses Bändchen zusammenträgt, künden das Lob der Urschweiz. Wie fünf Glocken, die zum bundesfeierlichen Geläut zusammenklingen! Fünf bekannte Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus urschweizerischem Stamm erzählen vom Leben eines urwüchsigen Bergvolkes, wie es jauchzt und freit und in der harten Fron der Arbeit sein Brot sich schafft, wie es in lodernder Liebe zur Heimat für seine Freiheit kämpft, wie seine Jugend lacht und sich balgt, wie dieses Volk in der Urdemokratie seiner freien Gemeinde ringt um Wasser und Land, und wie es betet in der Weihestunde des Feierabens. Das sind Glocken aus den „Ländern", die sich lagern um die Wiege der schweizerischen Freiheit, schweizerischer Zusammengehörigkeit und schweizerischer Urkraft. Mögen sie froh hinausklingen ins Land und dort den Geist alten schweizerischen Volkstums zu junger Kraft entfachen." — Das Heft ist bei den Ablagen, Bahnhofkiosken, Papeterien und Buchhandlungen erhältlich.

Jeremias Gotthelf: Wie Christen eine Frau gewinnt. — Der Notar in der Falle. — Verlag Verein Gute Schriften, Basel. Nr. 198. Preis 50 Rp.

Diese beiden Gotthelf-Erzählungen sind an der Sonnenseite des Lebens gewachsen. In der ersten wird eine Mutter — die den Sohn am liebsten zeitlebens am Gängelband führen möchte — belehrt, daß die Jungen sich in Liebessachen nicht darein reden lassen.

Im „Notar in der Falle" zeigt sich ein Mädchen, das gern heiraten möchte, dem Manne überlegen. Durch eine List gelangt sie ans Ziel.

Aus echt Gotthelfschem Geist heraus sind diese köstlichen, teilweise mit feiner Ironie gestalteten Erzählungen geschrieben.

Erhältlich durch Ablagen und den Verlag.

Anna Keller: Kindermärchen. Mit vielen Zeichnungen von Hedwig Thoma. — Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. — Preis Fr. 6.—.

Das ist für die Kleinen ein willkommenes, kurzweiliges Märchenbuch einer Schweizerin, Sechzig Märchen aller Art sind hier zusammengetragen und kommen dem Phantasiebedürfnis der Kinder trefflich entgegen. Die stattliche Sammlung zerfällt in vier Abschnitte: Märchen von allerlei Kindern. Märchen von allerlei Leuten. Märchen von Tieren und Dingen. Märchen von der Weihnacht. Die schlichte Art der Erzählung, die Buntheit der Ereignisse und die Fülle von Bildern tragen dazu bei, daß die jungen Leser mit Freuden nach diesem neuen Märchenbuch greifen. Besonders willkommen werden ihnen die Zeichnungen sein, die durch die Sammlung hingestreut sind. Ernst und Humor wechseln miteinander ab, so daß für alle Stimmungen gesorgt ist. Ein empfehlenswertes Schweizer Kinderbuch! E. E.

Frieda Schmid-Marti: Sieg des Herzens. Verlag der Evangelischen Buchhandlung, Zollikon. 196 S. — Preis in Ganzleinen Fr 4.50.

Vor zirka Jahresfrist ist Frieda Schmid-Marti mit einem Band betitelt „Seeländer Dorfgeschichten", der eine herzliche Aufnahme gefunden hat, vor unsere Leser getreten. Der vorliegende neue Band, dem ersten an Umfang und Ausstattung ähnlich, enthält zwei Erzählungen. Die eine schildert die seelischen Kämpfe einer rechtschaffenen Magd, die vom Sohne des Hauses begehrt wird, als Schwiegertochter unter dem Dache des stattlichen Hofes jedoch nicht willkommen ist. Die zweite handelt von einer späten Elternschaft, deren Pflichten sich der Vater aus selbstsüchtigen Beweggründen zu entziehen sucht. In beiden Erzählungen, in denen sich die Verfasserin der Bedrückten und Erniedrigten annimmt, findet die Gestaltungskraft Frieda Schmid-Martis in überzeugender Weise Ausdruck. Das Buch sei allen denen warm empfohlen, die für das ländliche Leben Liebe und Verständnis haben und sich den oft harten Wirklichkeiten dieses Lebens nicht verschließen. Die sorgfältige Ausstattung des Bandes verdient besondere Erwähnung.

Otto Wirz: Rebellion der Liebe. Roman. Leinen Fr. 5.—. — Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Eine Liebeserzählung, in der zwei Menschen, ein Artillerieoberst und ein ganz junges Mädchen, nach einem einzigen langen, gemeinsamen Sommertag, verbracht an den Ufern eines Schweizersees, an dem sie miteinander über alle Dinge zwischen Himmel und Erde reden können, sich endgültig zusammenfinden.

Der Reiz des Buches liegt in der zarten Gestalt des Mädchens, einer jungen Seele, voller Begeisterung für die Welt des Geistigen, tiefsinnig, spottlustig, voller Leidenschaft für Logik und Philosophie und doch jung und lebendig, altklug und rührend zugleich, wie sie der reife Mann mit dem Blick der Liebe erfaßt, versteht und mit einem kleinen Spott über sich selber anbetet.

Rudolf Löw: Dieter Basilius Deifel. Ein Basler Entwicklungsroman. 750 S. — Amalthea-Verlag, Zürich. — Preis Fr. 13.—.

Dieter Basilius Deifel, der uneheliche Sproß einer alten Basler Familie, deren musikalische Begabung aus angestauter Kraft und Tiefe hier zum Durchbruch kommt, wird vom Vater verleugnet, wächst heran in unwürdigen Lebensverhältnissen, die sein Genie überwuchern und verschütten. Er irrt und strauchelt durchs Leben, wird bald in seine Tiefen, bald zu unwahrscheinlichen Höhen gerissen, immer seiner selbst fast unbewußt und unteilhaftig, bis ihm die äußern Lebensumstände — er ist schon 40 Jahre — erlauben, endlich einmal er selbst zu sein, sich als Künstler in einem Schaffenssturm von unerhörter Wucht auszuleben, ein großes Werk zu schaffen — um dann in furchtbarer Tragik zu enden.

Exkursionskarte des Lötschentales. Aus dem Geographischen Kartenverlag Kümmerly & Frey, Bern, erscheint soeben das vorgenannte geographische Kärtchen 1:50 000 im Vierfarbendruck, in dem die vielen dankbaren Ausflüge ins Lötschental rot eingezeichnet sind. Die schöne graphische Reliefwiedergabe zeigt ein überaus klares Bild der Bodengestaltung. Besonders hervorgehoben wird der klassische Höhenweg über alle Lötschentaleralpen der Sonnseite, von der Faldumalp bis zur Fafleralp. Auch die Paßrouten sind übersichtlich eingezeichnet. — Auf der Rückseite der Karte sind die Spaziergänge, Paßwanderungen, S. A. C.-Hütten und Bergbesteigungen von jeder Ortschaft im Tale aus samt Marschdauer aufgezählt mit Vermerk, wo ein Bergführer nötig ist. Die Adressen aller Lötschentaler-Bergführer sind ebenfalls angegeben. Das Kärtchen wird sowohl dem Spaziergänger, dem Paßwanderer wie dem Hochtouristen in jeder Beziehung gerecht und entspricht einem längst empfundenen Bedürfnis; es wird von heute an schon dem herbstlichen Wanderer im Lötschental ein guter Begleiter sein. — Das mit hübschen Federzeichnungen von Kunstmaler A. Ryfeler, in Kippel, geschmückte Imprimat kann zu 80 Rp. beim Sekretariat des Verkehrsvereins Lötschental in Goppenstein bezogen werden (Postwertzeichen einsenden). Es liegt ferner bei sämtlichen Gaststätten des Tales auf.

„Das Jätvreni", Erzählung von **Maria Waser.** (Zu ihrem 60. Geburtstag.) Verlag Gute Schriften Zürich. Preis 50 Rp.

Wenn mit der Wiederausgabe der Erzählung „Das Jätvreni" von Maria Waser der Verein für Verbreitung guter Schriften die ausgezeichnete Dichterin anläßlich ihres 60. Geburtstages verdientermaßen ehrt, so bereitete er auch dem Schweizervolke wiederholt eine besondere Freude und einen hohen Genuß. Das Frühwerklein Maria Wasers zeigt schon alle Vorzüge ihrer Kunst, Lebenswahrheit, plastische Herausarbeitung des Grundthemas und scharfe Charakterzeichnung. Die Titelheldin ist eine jener typisch schweizerischen Frauengestalten, die die Leser als eine der Ihren erkennen, mit der sie fühlen und leiden werden, um zum Schlusse wieder einmal das beste Urteil zu sprechen, das einem Buche gegönnt sein kann, „daß es ein Stück Leben sei". Von diesem reichen Leben, dem Alltag der Wirklichkeit und dem Sonntag der seelischen Spiegelung, zu künden, ist immer noch die schönste Aufgabe schlichten schweizerischen Schrifttums. Maria Waser war und ist eine seiner berufensten Dienerinnen.

Das Heft ist bei den Ablagen, Bahnhofkiosken, Papeterien und Buchhandlungen erhältlich.

Auf Mitte Oktober erschien: **Neue Ausgabe des Haushaltungsbuches für 1939.** Preis Fr. 1.—. Erhältlich durch die Ablagen und durch den Verein Gute Schriften Zürich, Wolfbachstraße 19.

Heinrich Hanselmann: Nächstenliebe? Von Hrch. Hanselmann, dem in In- und Ausland hochgeschätzten Kämpfer für wirkliches Volks- und Menschenwohl, ist eben im Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich, eine Schrift erschienen (Fr. 1.60), die dem Verhältnis der Menschen untereinander gewidmet ist. Sicher ist es doch, daß es eine dringlichere Frage als die, was Nächstenliebe sei, heute nicht geben kann, wo wir deutlich das Fern- und Nahbeben der im Grunde zerstörten zwischenmenschlichen Beziehungen auf der ganzen Welt ahnungs- und kummervoll spüren. Indem Hanselmann die Frage aufwirft: was ist Nächstenliebe?, reißt er dem scheinheiligen Freund die falsche Maske der Nächstenliebe vom Gesicht, führt den Leser über schmerzlichen Wahrheiten zu tröstlich versöhnenden Erkenntnissen. Im ganzen Büchlein tritt uns eine weise, erzieherische Wegführung entgegen, wie sie nur ein mit den menschlichen Leiden eng verbundener Gelehrter von Rang zu geben vermag.

Carl Günther: Hugo Marti — Mensch und Dichter. Mit zwei Bildnissen und einem Faksimile. In Lwd. Fr. 5.80. A. Francke A.-G. Verlag, Bern.

Ein Jahr nach dem Tode Hugo Martis erscheint in einem schön ausgestatteten Bande eine Würdigung des Menschen und Dichters, und zwar aus der Feder eines Freundes, der sich dabei zugleich selber als ein lebendiger Darsteller und als ein ausgezeichneter Kenner der schweizerischen Literatur ausweist. Es ist Dr. Carl Günther aus Aarau, der in gleicher Weise dem Dichter wie dem Menschen Marti nahestand, dabei aber auch die Fähigkeit des sachlich abwägenden, Distanz nehmenden Überschau und der kritischen Beurteilung zu wahren weiß. — Der Band ist mit zwei Bildnissen in Kunstdruck geschmückt, wovon besonders das zweite, das den Gymnasiasten Marti zeigt, interessieren dürfte. Außerdem ist ein Brief Hugo Martis an den Verfasser der Biographie in Faksimile wiedergegeben.

Dieses Lebensbild ergibt den charakteristischen, kampfreichen Werdegang eines dichterisch begabten jungen Schweizers während der Kriegs- und Nachkriegszeit. Der innere Widerstreit eines jungen Mannes, der sich einem Brotstudium widmen muß und doch seiner Muse nicht entsagen kann und will, tritt einem am Beispiel Marti ergreifend vor Augen. Wie sich nach dem redlich ausgefochtenen Kampf der schwankenden Jugendjahre für alles eine Lösung zu finden scheint — bis an den Krankheitskeim, der ihm zum Schicksal werden mußte — das ist in Günthers Schilderung nicht minder ergreifend. Es gab übrigens in Martis jüngeren Jahren Lebensabschnitte, von deren bewegtem Inhalt auch mancher nahe Freund nur wenig wußte. Mit Überraschung, ja mit einer wahren Spannung liest man nun den ausführlichen Bericht von den Aufenthalten in Königsberg und Rumänien, von der Flucht nach Rußland und Norwegen. Günther weiß bei all diesem Auf und Ab der Lebenslinie auch die inneren Schwingungen mitzuschildern; und mit feinsinniger Deutung ist auch die Nachwirkung dieser abenteuerlichsten Zeit im weitern Schaffen dargelegt. Überhaupt enthüllt sich einem der ganze Sinn und das Gesetz dieses früh abgebrochenen Lebens unter der Führung Günthers sehr klar und schön.

Schweizerischer Rotkreuz-Kalender. Er gibt vielerlei, um jedem etwas zu bieten, doch stets vom besten jeder Art. Verzichtleistend auf Beeinflussung des Urteils seiner Leser über Welt- und Gotterkenntnisfragen, streut er in ihre Herzen die gute Saat des Willens zum Guten und Gemeinsinn in allen Dingen und Lagen menschlichen Zusammenlebens. Er entspricht und entspringt also dem Geist eines praktischen Christentums. Freunde freier Frömmigkeit werden stets der Sache des Roten Kreuzes ihre warme Sympathie entgegenbringen. Die Stoffwahl dieses überwiegend auf Gemütsbildung bedachten Volkskalenders kann nur zum Besten dienen. Sie strebt durchaus auf Volksbildung hin, wie sie Pestalozzi, Hebel und Menschenfreunde gleichen Sinnes mit ihrer Schriftstellerei pflegten. Somit darf, auch abgesehen von der finanziellen Zweckbestimmung des Kalenders zugunsten des Roten Kreuzes, seine Verbreitung in unserm Volk eine Wohltat für dieses genannt werden, der bereit ist, mitzuhelfen am Werke, dessen Sinnbild zu Ehren der Schweiz durch Umkehrung unseres Landeswappens gewählt wurde.

Blindenfreund-Kalender 1939. 18. Jahrgang. — Der Schweizerische Blindenverband, der in seinem Organ, dem „Schweizerischen Blindenboten", Zürich, über die Verwendnug der Erträge Rechenschaft gibt, legt uns wieder den Blindenfreund-Kalender vor, der hauptsächlich zur Führung einer eigenen Krankenkasse für die nicht in Anstalten versorgten Blinden herausgegeben wird. Deshalb ist der freundliche Leser gebeten, der soeben erschienenen Ausgabe für 1939 (Zreis wie üblich Fr. 1.20) sein Wohlwollen zu schenken. Diese bietet in ihren rund 100 Textseiten viel des Belehrenden und Unterhaltenden und ist vorzüglich ausgestattet.

Leica in aller Welt. Herausgegeben von K. P. Karfeld. 40 Seiten Text und 132 Bildtafeln. Verlag Knorr und Hirth, München. Preis in Leinen geb. RM. 7.80.

Wie sich Romanen und Angelsachsen, Schweden und Holländer, Japaner und Chinesen, überhaupt alle Völker in Schrifttum, Sprache und Kunst unterscheiden, so auch in ihrer Photographie. Denn auch photographische Kunst ist Ausdruck einer bestimmten volklichen Eigenart. Auch für jeden Liebhaberphotographen muß der Versuch einer Aufzeichnung solcher Unterschiede in der Photographie der Völker ungemein reizvoll sein. Er ist jetzt zum erstenmal gemacht unter den Anhängern einer Kamera, die in ihrer Art die verbreiteste der Welt ist, der Leica. K. P. Karfeld hat aus einem gewaltigen Bildmaterial aus aller Welt die in der Art des Sehens, des photographischen Gestaltens und in der Wahl des Motivs charakteristischen Bilder ausgewählt, in diesem vorzüglich ausgestatteten, im edelsten Verfahren gedruckten Werk „Leica in aller Welt". Dazu haben ausgezeichnete Leica-Lichtbildner der verschiedensten Länder das Wort ergriffen. Nicht nur die Kleinbildphotographie einzelner Länder, auch der Stand der wissenschaftlichen und technischen Photographie wird dabei geschildert.